

Otto Paulmichl zum Gedenken

Am 26. September 2003 ist der Lehrer **Otto Paulmichl** nach schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben; er war für das Schöne und Wertvolle dieser Welt sehr aufgeschlossen. Er hatte eine gediegene Erziehung in einer Großfamilie mit neun Kindern und im bischöflichen Gymnasium „Vinzentinum“ in Brixen erhalten.

Otto wurde am 30. Mai 1925 in Schluderns als Sohn des Leonhard Paulmichl geboren, der dort als Lehrer gewirkt hat und als langjähriger tüchtiger Direktor der Schuldirektion Mals noch in der Erinnerung der Bevölkerung fortlebt.

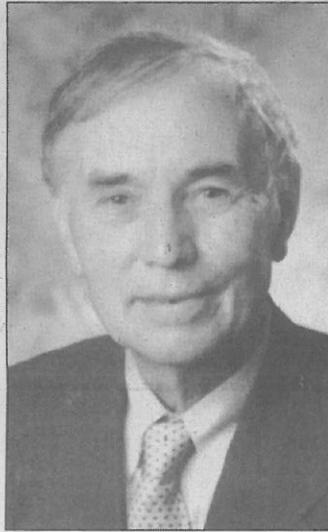
1927 übersiedelte die Familie Paulmichl nach Stils, wo der Vater die Lehrstelle an der dortigen Volksschule erhalten hatte. Otto wuchs dort in besonderer Obhut der Mutter auf, nachdem der Vater im Herbst 1934 nach Piombino in die Provinz Livorno versetzt worden war.

Von 1931 bis 1937 besuchte Otto die italienische Volksschule in Stils, von 1937 bis 1940 studierte er im Vinzentinum in Brixen. Nach Absolvierung der Mittelschule in Brixen setzte er sein Studium an der Oberschule in Rufach fort und schloss es dort im Juni 1943 mit der Kriegsmatura ab.

Mit 18 Jahren wurde er im Herbst 1943, da der Zweite Weltkrieg an allen Fronten tobte, zu den Gebirgsjägern nach Innsbruck einberufen. Nach der Rekrutenausbildung und einem Reserveoffizierslehrgang wurde er zum Oberjäger befördert. Im Februar 1945 erfolgte seine Abstellung an die Front in die Berge des so genannten Carrara-Riegels. Dort wurde er als Spätruppenführer eingesetzt und geriet am 6. April 1945 in amerikanische Gefangenschaft in Florenz; erst am 9. Juli 1946 gelang ihm die Flucht.

Otto bestand im Herbst 1946 als Privatist die Lehrermatura; als Junglehrer wählte er bewusst einklassige Bergschulen; so unterrichtete er 1946/47 in Obertels (Laas) und 1947/48 in Pramajur (Mals). Inspektor Rudolf Mali holte ihn in den zwei folgenden Jahren als Lehrer nach Mals.

Als Lebensstelle wählte er Prad, wo er von 1952 bis 1964 als Volksschullehrer und von 1964 bis zu seiner Pensionierung 1973 als beauftragter Mittelschullehrer unterrichtete



Raiffeisenkasse in Prad wurde ihm eine Stelle als Koordinator angeboten, die er bis 1984 innehatte; im Herbst 1984 begab er sich endgültig in den Ruhestand.

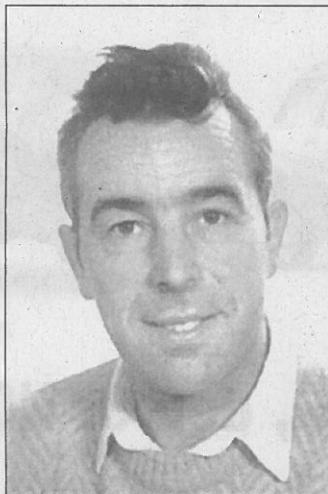
Im Jahre 1955 hatte Otto die Lehrerin Fernanda Avancini aus Brez (Nonsberg) geheiratet. Dank gemeinsamer Sparsamkeit gelang es dem Ehepaar, in Prad ein schönes Heim zu errichten. Ottos einzige Liebhaberei waren das Bergsteigen, Ski- und Radfahren. Aus der Ehe stammen drei Kinder: Christine übt den Lehrberuf in Prad aus, ist verheiratet und hat die zwei Söhne Wolfgang und Thomas; Georg schreibt interessante Gedichte und malt schöne Bilder; Richard arbeitet

als Sekretär im Büro eines Landesrats in Bozen.

Zu einer ehrenden Trauerfeier gestaltete sich am 29. September die Grablegung des verdienstvollen Lehrers Otto Paulmichl. – Der Prader Pfarrer Josef Ploner hielt das feierliche Requiem in der Pfarrkirche, die bis auf den letzten Platz mit Trauergästen besetzt war. Konzelebranten waren Dekan Noisternigg aus Bozen, die Pfarrherren Hilpold von Obermais, Öttl von Stils und Ignaz Theiner von Kortsch. Der Bruder Herbert, Domkapellmeister von Bozen, führte mit den Kirchenchören von Prad, Stils und einigen Mitgliedern des Bozner Domchors sein Requiem in Es-Dur auf. Pfarrer Ploner lobte in seiner Ansprache den vorbildlichen Lebenswandel des Verstorbenen als Christ und als Lehrer. Ottos Schwester Agnes trug die Fürbitten vor, welche die wichtigsten Begebenheiten aus seinem Leben beinhalteten. Vor allem begleitete ihn im langen Trauerzug eine überaus große Anzahl von Berufskollegen aus dem ganzen Vinschgau auf seinem letzten Weg.

Die Weisen des Kirchenchors, die schönen Blumengebilde und die Ehrenbezeugung der Männer des SKFV bekunden die Beliebtheit und das Ansehen, in welchem der Verstorbene sich unter seinen Mitbürgern befand. Er ruhe nun in Gottes Frieden! R. W.

Erinnerung an Albert Gasser



Vor kurzem verstarb in **Partschins** im 62. Lebensjahr **Albert Gasser**, genannt Luggasser-Albert.

ein Blitz aus heiterem Himmel. Albert kehrte von einem kurzen Morgenspaziergang, den er mit dem Hund seiner Tochter unternommen hatte, nach Hause zurück, als er von plötzlichem Unwohlsein befallen wurde. Er wolle sich kurz hinlegen, dann werde der vermeintliche Schwächeanfall schon vorüber gehen, sagte er seiner Frau. Als diese nach einiger Zeit nach ihrem Mann sehen wollte, lag dieser tot im Bett.

Albert Gasser erlebte in seiner Kindheit und Jugend schwierige Zeiten. Als seine Großeltern wegen der Weltwirtschaftskrise den Fasserhof verkaufen mussten und der Großvater kurz darauf verstarb, verschlug es seine Eltern im Zuge der Auswanderung im Jahre 1940 zusammen mit der Großmutter – die älteste Toch-